

Wachsam sein gegen den Terrorismus, aber nicht panisch

Von Raphael Perl, Leiter der Anti-Terrorismus Einheit im Sekretariat der OSZE

Meinung veröffentlicht am 31 Mai 2008 in der österreichischen Tageszeitung Die Presse

Am 7. Juni fängt die EURO 2008 an, eine der größten Sportveranstaltungen der Welt. Ausgerichtet heuer von Österreich und der Schweiz, bedeutet diese Massenveranstaltung für die meisten drei Wochen lang Feiern.

Für einige andere aber, wie für manche Terroristen, könnte sie aber auch drei Wochen der Zurschaustellung westlicher Dekadenz bedeuten.

Zur Veranschaulichung: Frauen und Männer, häufig nur spärlich bekleidet, die auf öffentlichen Plätzen Spaß haben, plaudern, lachen und Alkohol trinken.

Vor diesem Hintergrund kann es uns nicht überraschen, dass vor kurzem Al-Qaeda inspirierte Gruppen im Internet zu Angriffen gegen Austragsländer der Europameisterschaft aufgerufen haben. Dies ist eine traurige Erinnerung an die Tatsache, dass heutzutage kein Land immun gegen den Terrorismus ist.

Nicht einmal Österreich.

Die jüngste Geschichte zeigt, dass in Bezug auf Terrorismus in Österreich nicht viel zu befürchten ist. Im letzten Jahrzehnt zumindest gab es keine erfolgreichen Anschläge mit Massenverlusten.

Und in der Tat, sollten wir uns davor hüten in Panikmache zu verfallen. Letztlich, spielt eine solche Panikmache und Paranoia nur in die Hände der Terroristen.

Ein Land sollte immer wachsam sein

Aber ein Land sollte in Bezug auf Terrorismus immer wachsam sein und seine Schwachpunkte kennen.

In einem Interview vor einem Jahr erklärte Innenminister Platter ganz richtig, Österreich sei "kein primäres Terrorziel, allerdings auch keine Insel der Seligen".

In der heutigen Welt aber müssen auch sekundäre Ziele und somit alle Länder aufmerksam und vorbereitet sein.

Die Globalisierung hat dazu geführt, dass kriminelle und umstürzlerische Ideen (und dazu zählen auch die Pläne der Terroristen) leichter umzusetzen sind. Durch erleichterte Reisemöglichkeiten, verbesserte Kommunikation und einfachere Geldtransfers bleiben nur wenige Länder vom Rest der Welt abgeschottet.

Schaut man sich das Gesamtbild terroristischer Aktivitäten an und betrachtet die Überschneidungen zwischen jenen und organisierter Kriminalität, lässt dies die Verzweigungen und zahlreichen Facetten des Terrorismus erahnen. Des Weiteren, auch wenn die Terrorgefahr in

einem Land wie Österreich begrenzt ist, ist es nicht gegen wirtschaftliche Zerrüttungen ausgelöst durch Terrorismus gefeit.

Wachsende internationale Beziehungen und Abhängigkeiten sind konstanter Bestandteil des heutigen Lebens. Nehmen wir zum Beispiel das Internet, eines der Schlüsselsymbole der Globalisierung.

Es liegt auf der Hand: Das Internet ist ein strategisches Instrument für Terroristen und andere Kriminelle geworden. Zunehmende Internetnutzung macht Österreich, Europa und andere Länder abhängig von diesem Medium und damit durch Cyberattacken angreifbar.

Solche Cyberattacken verfügen in der heutigen Welt über erhebliches Störungspotential, in einer Welt, in der die meisten wenn nicht gar alle Kritischen Infrastrukturen durch Computernetzwerke verbunden sind.

Gruppen mit terroristischen Absichten vertrauen zunehmend auf das Internet, insbesondere in Verbindung mit Radikalisierung und Rekrutierung. Im Umkehrschluss bedeutet dies aber auch, dass die österreichische Gesellschaft verstärkt einer perfekt koordinierten Angriffsoffensive ausgesetzt ist.

In diesem Zusammenhange stellt die wachsende Gefahr der Radikalisierung und Anstachelung zu Terrorismus eine besondere Herausforderung dar, ein Gebiet mit dem sich die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), zunehmend auseinandersetzt.

Es ist offensichtlich. Österreich ist nicht immun gegen Terrorismus. Es wird immer ein Risiko geben, dass desillusionierte Individuen oder Gruppen zur Gewalt oder gar zu terroristischen Methoden greifen um ihre Ziele durchzusetzen.

Und Österreich oder vielmehr die Stadt Wien ist ein verlockendes Ziel für Terroristen. Dies nicht zuletzt wegen der Vielzahl an Großveranstaltungen, Konferenzen und Konzerten, welche jedes Jahr dort stattfinden. Häufig besuchen ranghohe Persönlichkeiten diese Veranstaltungen und stellen selbst attraktive Ziele für Terroristen dar.

Zudem beherbergt Österreich viele Ziele von symbolischem Bedeutung, wie zum Beispiel die Hauptquartiere internationaler Organisationen: die Vereinten Nationen (VN), die OSZE, die Internationale Atomenergiebehörde (IAEO) oder die Organisation Erdölexportierender Länder (OPEC). Für viele stehen diese für eine Weltordnung, die sie ablehnen und die sie ändern wollen.

Die Hauptgefahr in Österreich geht daher wahrscheinlich von Angriffen auf solche symbolträchtigen internationale Ziele aus und nicht von einem Angriff auf Menschenmassen.

Insgesamt jedoch scheint die terroristische Gefahr immer unberechenbarer zu werden. Auch in Österreich entwickelt sich diese weiter und wird immer schwieriger zu handhaben.

Und trotzdem: Ungeachtet einer unter normalen Umständen niedrigen terroristischen Bedrohung bleibt immer die Gefahr, dass von einem Ereignis ein Funke überspringt oder dass eine allzu entschlossene Gruppe sich die notwendigen Fähigkeiten aneignet einen Angriff auszuführen.

Was also sollen wir tun?

Übertriebene Schutzmassnahmen sind weder ökonomisch noch effektiv. Schutzmassnahmen müssen vielmehr im Einklang mit Risikokalkulationen und Prioritätensetzungen stehen. Ausreichend Ressourcen müssen zur Stärkung der Wiederaufbaufähigkeit beziehungsweise der Schadensminderung im Falle von terroristischen Angriffen bereitgestellt werden.

Österreich schätzt die Gefahr richtig ein

Ich denke, dass Österreich diese Gefahr richtig einschätzt, flexibel auf Veränderungen in der Gefahrenlage eingeht und über die notwendigen Krisenpläne verfügt, Pläne die notwendig sind, Folgen terroristischer Angriffe abzufedern. Durch hervorragende internationale Zusammenarbeit der Sicherheitsdienste ist Österreich allzeit auf dem Laufenden und imstande kurzfristig Sicherheitsmassnahmen zu intensivieren.

Das Land ist auf dem richtigen Wege.

Leider jedoch ist der Terrorismus bereits ein allgegenwärtiges Phänomen. Terrorismus scheint sich zu einem nachhaltigen Prozess entwickelt zu haben, und wird ein stetiger Begleiter unseres Lebens bleiben.

Aus diesem Grunde ist es langfristig von fundamentaler Wichtigkeit Menschenrechte nicht zu untergraben und gegenseitiges Misstrauen in der Gesellschaft zu unterbinden.

Deshalb müssen wir wachsam sein aber nicht in Panik verfallen.

Und wir müssen denen die uns Böses wollen eine klare Botschaft senden, indem wir Anlässe so wie die Europameisterschaft zum Feiern nutzen.

Ich werde dies sicherlich tun.